

Schlussbericht der Arbeitsgruppe 1

Vernetzung und Transparenz in der beruflichen Ausbildung

1. Einleitung / Zielsetzungen

Für die Förderung der Regionalentwicklung, Qualifizierung und Beschäftigung im trinationalen Grenzraum Oberrhein und die Aktivierung regionaler Potenziale und Standortvorteile spielt die berufliche Ausbildung eine wichtige Rolle. Sie kann zur Integration der Ausbildungs- und Arbeitsmärkte beitragen, indem bereits in der Ausbildung die „Chance Grenzregion“ mitgedacht wird. Die Betrachtung der unterschiedlichen Berufsbildungssysteme in den Nachbarländern Deutschland, Frankreich und der Schweiz bildet dabei die Grundlage für Praxis, Probleme und Perspektiven der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Berufsausbildung.

In Frankreich wählen rund 30%, in Deutschland etwas über 50% und in der Schweiz rund 60% der Jugendlichen einen berufsorientierten Ausbildungsweg. Während im Berufsausbildungssystem Frankreichs die schulische Bildung im Vordergrund steht, kennen Deutschland und die Schweiz das duale System, wonach die theoretische Ausbildung in den Berufsfachschulen durch die Praxis in den Betrieben ergänzt und vertieft wird. Insbesondere in der Schweiz ergänzen Berufs- und Branchenverbände durch überbetriebliche Kurse die Ausbildung, so dass in der Schweiz auch von einem „trialen“ System gesprochen werden kann.

Vor allem in der dualen Ausbildung in Deutschland und der Schweiz spielt die Ausbildungsbereitschaft der Wirtschaft eine zentrale Rolle. Würden die Berufsbildungsleistungen der Wirtschaft wegfallen, müsste die öffentliche Hand bedeutend mehr für die Berufsbildung ausgeben. Zudem garantiert dieser Beitrag der Wirtschaft auch die Wirtschafts- und Arbeitsplatznähe der Berufsbildung – ein wesentliches Qualitätsmerkmal des dualen Berufsbildungssystems.

Flankierend sind heute effiziente berufliche Orientierungs- und Beratungsangebote für die regionale, wirtschaftliche und individuelle Entwicklung bedeutsam. Zunehmend nehmen auch Erwachsene solche Angebote in Anspruch (Umschulung, Erwerbstätigkeit nach der Elternzeit, nach Zeiten der Arbeitslosigkeit, etc.), so dass im europäischen Kontext auch von „Laufbahnberatung“ gesprochen wird.

Wirtschaftsprozesse sind heute mehr denn je international, die Volkswirtschaften Europas und der ganzen Welt sind immer enger miteinander verknüpft. Import- und Exportbeziehungen spielen in praktisch jedem Wirtschaftszweig eine wichtige Rolle. Transnationale Fusionen, Firmenübernahmen, Standortverlagerungen und Joint-ventures stehen auf der Tagesordnung. Dies hat Folgen für den (grenzüberschreitenden) Arbeitsmarkt, für alle Bildungsniveaus und Berufe. Deshalb sind heute Fachkräfte mit internationalen Kompetenzen und grenzüberschreitenden Berufserfahrungen für Unternehmen wichtiger denn je. Neben guten Fachkenntnissen sind Fremdsprachenkompetenz, interkulturelle Kompetenz, persönliche Mobilität und Flexibilität gefragt. Und gerade vor dem Hintergrund des demografisch bedingten Rückgangs der Schülerzahlen kommt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Berufsbildung eine besondere Bedeutung zu.

Für zukünftige Fachkräfte ist es deshalb von Vorteil, bereits in der Ausbildung berufsbezogene Lernaufenthalte im Ausland zu absolvieren. Die Oberrhein-Region mit dem Elsass, der Nordwestschweiz, Baden und der Südpfalz bietet hierzu sehr gute Möglichkeiten. Dabei werden andere (Unternehmens-)Kulturen kennengelernt, Fach- und Fremdsprachenkenntnisse verbessert, der Berufsalltag in einem anderen Land erlebt und auch persönliche Kompetenzen entwickelt. Selbst wenn Fachkräfte in ihrer angestammten Region bleiben, müssen sie zunehmend über eine „virtuelle Mobilität“ verfügen: Zur Bewältigung ihrer Arbeitsaufgaben sollten sie in der Lage sein, mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen zu kommunizieren und auf konstruktive Art und Weise zu interagieren.

Im Rahmen der Vorbereitung zum 12. Dreiländerkongress am 2. Dezember 2010 in Basel beschäftigte sich die Arbeitsgruppe 1 „Vernetzung und Transparenz in der beruflichen Ausbildung“ unter der Leitung von Dr. Eric Jakob (REGIO BASILIENSIS) mit den hier angerissenen Themenfeldern und ihren Konsequenzen für die trinationale Zusammenarbeit.

Da es bereits vielfältige Aktivitäten und Projekte im Bereich der Ausbildung am Oberrhein gibt, wurde die Verbesserung der Transparenz im Ausbildungsbereich als generelles Ziel festgehalten. Insbesondere eine verbesserte Transparenz der Ausbildungssysteme, der bestehenden Ausbildungsabschlüsse, die Untersuchung von bestehenden Hindernissen sowie Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung und Berufsbildungsakteure standen dabei im Vordergrund.

2. Ergebnisse

2.1 Bestandsaufnahme

Ausgangspunkt der Arbeiten der Arbeitsgruppe 1 ist folgende Feststellung: Es fehlt bei den für die Berufsausbildung zuständigen Akteure am Oberrhein ein Überblick über:

- die Problemlagen und Potenziale der Ausbildungssysteme in den drei Ländern im Vergleich;
- die entsprechenden Berufsbildungsabschlüsse;
- die bereits existierenden bi- und trinational anerkannten Ausbildungsabschlüsse und grenzüberschreitenden Projekte.

Durch die demographische Entwicklung wird in den nächsten Jahren der Fachkräftebedarf ansteigen. Um dem Fachkräftemangel entgegen zu treten und Potenziale der Grenzgänger gegenseitig verstärkt zu nutzen, wird es immer wichtiger zu erkennen, was der Abschluss eines Bewerbers aus dem Nachbarland bedeutet und über welche Qualifikationen und Kompetenzen er verfügt.

2.2 Aufgabenfelder

Transparenz und Mobilität in der Ausbildung am Oberrhein sowie eine gute Vernetzung der beteiligten Akteure leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung, Stärkung und Förderung der Oberrheinregion als Bildungs- und Wirtschaftsraum. Angesichts dessen, dass die länderübergreifende Mobilität weiter zunehmen wird, ist es erforderlich, auch im Berufsbildungsbereich eine „gemeinsame Währung“ für

Qualifikationen und Kompetenzen zu haben. Trotz unterschiedlicher Systeme müssen diese vergleichbar gemacht werden. Dafür muss aber noch mehr Transparenz bezüglich der Systemunterschiede, aber auch bezüglich des Potenzials einer verstärkten grenzüberschreitenden Mobilität im Berufsbildungsbereich geschaffen werden. Welche Möglichkeiten und Chancen bietet ein besser integrierter Berufs- und Fachkräftemarkt am Oberrhein? Welche bi- und trinational anerkannten Ausbildungsabschlüsse und grenzüberschreitenden Projekte gibt es bereits?

Es ist davon auszugehen, dass sich die insgesamt doch sehr unterschiedlichen Berufsbildungssysteme in den drei Ländern (duales System in D und CH versus schulisch orientiertes System in F, unterschiedliche Finanzierungssysteme, mangelhafte gegenseitige Anerkennung, Sprachhindernisse) kaum aufeinander abstimmen und harmonisieren lassen. Umso wichtiger sind dafür Ansätze zur gegenseitigen Anerkennung, zur „double certification“, bzw. Instrumente, um eine grenzüberschreitende Vergleichbarkeit der Berufsbildungsabschlüsse zu ermöglichen.

Darüber hinaus soll der 12. Dreiländerkongress dazu genutzt werden, konkrete Handlungsempfehlungen an die Politik und die Berufsbildungsakteure bezüglich der beruflichen Bildung zu formulieren.

2.3 Bisherige Umsetzung, Handlungsempfehlungen

(1) Durch die Bereitstellung der entsprechenden personellen Ressourcen seitens der Région Alsace konnte im Rahmen der Arbeitsgruppe und unter Leitung der Région Alsace (Steven Thenault, Cécile Jahan) **eine Studie** erstellt werden. Diese wurde zweisprachig anlässlich des Dreiländerkongresses interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt.

Ziel der Studie ist es, bezüglich der verschiedenen Ausbildungssysteme Transparenz zu schaffen, die Problemlagen und Hindernisse, aber auch die Potenziale bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung am Oberrhein darzustellen und entsprechende **Empfehlungen** an die verantwortlichen Träger der Berufsbildung abzugeben.

Die Studie enthält folgende Teile:

- Vergleich der Berufsbildungssysteme der drei Länder;
- Befragung von Akteuren der beruflichen Ausbildung und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (für Ausbildung zuständige Stellen am Oberrhein, Ausbilder, Berufsschullehrer, Projektverantwortliche, etc.);
- Befragung von Unternehmen am Oberrhein;
- Auswertung der Befragung, Identifikation der Problemlagen;
- Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung und Berufsbildungsverantwortliche.

Die Befragung beleuchtet vor allem verschiedene Aspekte der grenzüberschreitenden Mobilität und entsprechender Mobilitätshindernisse im Bereich der Berufsbildung. Für die Befragung wurde ein Gesprächsleitfaden erarbeitet, auf dessen Basis insgesamt 21 Interviews mit Berufsbildungsakteuren bei Behörden, Schulen und Kammern sowie mit Ausbildungsverantwortlichen in Unternehmen geführt. Es wurden dabei vor allem Unternehmen aus solchen Branchen ausgewählt,

die für den Oberrhein eine gewisse Bedeutung in quantitativer Hinsicht, aber auch hinsichtlich des grenzüberschreitenden Potenzials haben (Metall- und Automobilindustrie, Hotellerie und Tourismus sowie Lebensmittelbranche).

Die vollständige Studie ist auf Deutsch und Französisch zu finden auf <http://www.congress2010.ch/ag-vernetzung-transparenz-bildung.html> oder kann bezogen werden bei der REGIO BASILIENSIS (www.regbas.ch).

(2) Die wichtigsten **Handlungsempfehlungen** lauten:

a) Fremdsprachenkenntnisse entwickeln und Mobilität fördern:

- Systematisierung des Austauschs im Berufsbildungsbereich: Der Unternehmer Dr. h.c. Georg Endress hat im Bereich der grenzüberschreitenden Berufsbildung wichtige Pionierarbeit geleistet. Seit bald 20 Jahren absolvieren Auszubildende der Endress+Hauser-Gruppe Praktika in Betrieben der Gruppe im Nachbarland. Auf dieser Basis ist im Rahmen der Oberrheinkonferenz (Expertenausschuss Berufsbildung) und anfänglich mit INTERREG-Unterstützung das „Euregio-Zertifikat“ entstanden, das allen Unternehmen am Oberrhein offen steht: Bereits seit 1993 ermöglicht das Euregio-Zertifikat Jugendlichen in der Berufsausbildung, ein mindestens 4-wöchiges Praktikum in einem Nachbarland zu absolvieren. Dies sind gute Ansatzpunkte, die systematisiert werden sollten: Jeder Jugendliche sollte im Lauf seiner Berufsausbildung mindestens eine Lernerfahrung im Ausland gemacht haben. Weitere Unternehmen sollten daher in das Euregio-Zertifikat einbezogen werden.
- Neben der Förderung der Mobilität von Auszubildenden sollte (im Rahmen des Euregio-Zertifikats und ausserhalb) verstärkt auch die berufliche Mobilität von Bildungspersonal und Fachkräften treten.
- Durchführung einer Transparenzkampagne am Oberrhein: Mittels Information und Werbung für berufliche Mobilität sollen Unternehmen und ihre (zukünftigen) Fachkräfte darin unterstützt werden, die Chancen des Grenzraums besser zu nutzen.
- Entwicklung von bi- und trinationalen Ausbildungsgängen im Berufsbildungsbereich: Dazu gehört zunächst eine Bestandsaufnahme der bi- und trinational anerkannten Berufsabschlüsse, eine Übersicht über Anbieter von entsprechenden Abschlüssen, inkl. Kontaktmöglichkeiten etc.. Regionale Mobilität kann dann erhöht werden und wird vor allem dann positiv wahrgenommen, wenn sie ein Teil der Ausbildung ist.
- Die Kompetenzressourcen älterer Arbeitnehmer/innen sollten berücksichtigt und mittels Laufbahnberatung gezielt gefördert werden.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitende Vernetzung in der Ausbildung mittels staatsvertraglicher Regelungen zur Förderung des Fachkräftenachwuchses am Oberrhein.

b) Transparenz schaffen:

- Verbesserung der Transparenz der Berufsausbildungssysteme;
- Verbesserung der Transparenz der Ausbildungsangebote und der Mobilitätsprogramme/Projekte in der Berufsbildung am Oberrhein;
- Verbesserung der Transparenz, Vergleichbarkeit und Anerkennung der Berufsabschlüsse: Die vergleichende Übersicht der Ausbildungsabschlüsse soll

in eine gut verständliche systematische Darstellung münden. Dabei wird wiederum mit ausgewählten Berufen aus den Bereichen Metall- und Automobilindustrie, Hotellerie und Tourismus sowie Lebensmittelbranche begonnen. Die Informationen sollen entsprechend aufbereitet und elektronisch greifbar gemacht werden. Zielgruppe sind: Unternehmen, Praktiker, Akteure in der Berufsbildung am Oberrhein, Arbeitsverwaltungen, Lernende (Erstellung von Äquivalenz-Tabellen).

c) Stärkung der beruflichen Ausbildung und Bereicherung des Ausbildungsangebots am Oberrhein durch Entwicklung von innovativen, grenzüberschreitend ausgerichteten Qualifizierungsmodellen:

- Die Ermöglichung von grenzüberschreitenden Ausbildungsgängen stellt einen Mehrwert für den grenzüberschreitenden Ausbildungs- und Arbeitsmarkt dar und wird damit in der Folge auch die Attraktivität der Region verstärken. Dies kann durch mehr Flexibilität und Vielfalt innerhalb der Ausbildungsgänge und durch mehr grenznahe Öffnung in der Ausbildung erreicht werden.

d) Bereitstellung der notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen:

- Gewisse Ressourcen sind im Rahmen des Expertenausschusses „Berufsbildung“ vorhanden und werden auch genutzt. Diese sind allerdings nicht ausreichend zur Umsetzung der oben genannten Handlungsempfehlungen.

Im Übrigen gilt: Chancen in der Grenzregion ergeben sich durch die Schaffung von Ausbildungsplätzen in perspektivreichen Beschäftigungsfeldern. Und: Auf jeden Fall sollte Nachdruck auf die Qualität der Berufsbildung gelegt werden. Bei sinkenden Abgängerzahlen der obligatorischen Schulen wird sich im Verlauf der kommenden Jahre der Wettbewerb zwischen Lehrbetrieben und allgemein bildenden Vollzeitschulen um die jungen Nachwuchskräfte noch verschärfen. Also sind Qualität und Attraktivität der Berufsausbildung in der trinationalen Oberrheinregion von entscheidender Bedeutung für die Innovationsfähigkeit.

3. Ausblick

Die begonnene Arbeit in den Bereichen

- Vergleichbarkeit der Berufsbildungsabschlüsse am Oberrhein und
- Zusammenschau der bereits existierenden bi- und trinational anerkannten Ausbildungsabschlüsse und grenzüberschreitenden Projekte

kann in einigen Aspekten nach dem Kongress im Rahmen des „Experten-ausschusses Berufsbildung“ (unter der Leitung von Ingrid Thomalla, RP Karlsruhe) der Oberrheinkonferenz fortgesetzt werden. Allerdings sind, wie gesagt, die vorhandenen Ressourcen nicht ausreichend zur Umsetzung der oben genannten Handlungsempfehlungen insgesamt. Eventuell ist hier die Lancierung eines neuen INTERREG-Projekts ins Auge zu fassen.

Eine breite Transparenzkampagne am Oberrhein mit zielgruppenspezifischer Ansprache könnte Auszubildenden, Berufsschüler/innen, Unternehmen und Verbänden durch Veranstaltungen und weitere Informationsmassnahmen die Angst vor dem Schritt über die Grenze nehmen. Aufbauend auf das Euregio-Zertifikat soll in

den Unternehmen am Oberrhein ein Bewusstseinswandel herbeigeführt werden und diese dazu bewegen, grenzüberschreitende Praktika häufiger in ihren Unternehmen einzuführen.

Eine insgesamt engere Vernetzung aller beteiligten Akteure, eine vertiefte Informations- und Beratungsarbeit über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten am Oberrhein sowie eine systematischere Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit unten der Jugendlichen, den Schulen, den Unternehmen können die Exzellenz insgesamt am Oberrhein verstärken und leisten dann einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Positionierung der Bildungs-, Wirtschafts- und Wissensregion Oberrhein im europäischen und internationalen Wettbewerb.

4. Mitglieder der Arbeitsgruppe

Bulou	Béatrice	Région Alsace, Strasbourg	F
Boitel	Aurélié	Eurodistrict Regio PAMINA, Lauterbourg	F
Gloor	Mariann	EURES-T Oberrhein, Basler Gewerkschaftsbund	CH
Hollstein	Katrin	MCH Messe Schweiz, Human Resources	CH
Jahan	Cécile	Région Alsace (Federführung Studie)	F
Jakob	Eric	Regio Basiliensis (Vorsitz)	CH
Kohlbrenner	Martin	Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung (BBE) Kanton Basel-Stadt	CH
Lammel	Eva	Regierungspräsidium Freiburg	D
Moser	Elsa	Agentur für Arbeit Freiburg	D
Reisgies	Reiner	IHK Hochrhein-Bodensee, Schopfheim	D
Stößer	Josef	IHK Karlsruhe	D
Soulaimani	Yasmine	Département du Haut-Rhin, Colmar	F
Thenault	Steven	Région Alsace, Strasbourg	F
Titeux	Gilbert	Région Alsace, Strasbourg	F
Thomalla	Ingrid	Regierungspräsidium Karlsruhe	D
Zaborsky	Neda	Regio Basiliensis	CH
Ziegler	Thomas	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Landschaft	CH